

Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 106 (2012)

Heft: 5

Artikel: Deutschlands erster gehörloser Abgeordneter

Autor: Ischinger, Caroline

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-923954>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Deutschlands erster gehörloser Abgeordneter

Text: Caroline Ischinger, Süddeutsche.de, 23.02.2012

Er ist jung, politisch engagiert und gehörlos: Martin Zierold ist der erste gehörlose Parlamentarier in Deutschland. In seine Rolle hat er schnell hineingefunden, mit kleinen Tricks mischt er als – fast – gewöhnlicher Abgeordneter mit. Eine Begegnung.

Martin Zierold tut so, als stünde vor ihm auf dem Holztisch ein Suppenteller und als hätte er einen Löffel in der Hand. Er sieht ziemlich gelangweilt aus, während er diesen imaginären Suppenteller leert. Aber plötzlich verzieht er das Gesicht, die Augen hinter den Brillengläsern sind weit geöffnet. Sein Blick fragt: Was ist da auf einmal drin? So beschreibt Zierold seine Rolle in der Bezirksverordnetenversammlung Berlin-Mitte (BVV). Der 26-Jährige ist der erste gehörlose Parlamentarier in Deutschland.

Im September 2011 landete er über Listenplatz vierzehn der Grünen in der BVV. Zierolds Gesten mit dem Suppenteller sind Teil seiner Muttersprache, der Deutschen Gebärdensprache. Eine Dolmetscherin übersetzt, was er mit Mimik und schnellen Handbewegungen erläutert: «Plötzlich ist in der Suppe ein ungewöhnliches Gewürz drin.» Das Gewürz, das ist er. Zierold hat den politischen Betrieb in seinem Bezirk aufgerüttelt. Aber wie funktioniert das, ein Gehörloser in der Politik?

Das Rathaus Mitte an der Karl-Marx-Allee ist im Politiktheater der Hauptstadt eigentlich eher eine Nebenbühne. Bezirksverordnete können im Gegensatz zu den Parlamentariern im Bundestag keine Gesetze beschließen, streng genommen ist die BVV Teil der Verwaltung und kein echtes Parlament. Und trotzdem ist Zierolds Einstieg in die Politik auch außerhalb der Bezirksgrenzen von Bedeutung. Gerade haben die Berliner Grünen Zierold als Delegierten für die Bundesversammlung nominiert, er soll den Bundespräsidenten wählen.

Etwa 80 000 Gehörlose leben nach Angaben des Deutschen Gehörlosen-Bundes in Deutschland, in der Politik spielten sie bislang keine Rolle. Auch europaweit gibt



Martin Zierold im Rathaus Berlin-Mitte, er ist dort Abgeordneter der Grünen in der Bezirksverordnetenversammlung und der erste gehörlose Abgeordnete in Deutschland überhaupt. © Foto: Regina Schmeken

es nur sehr wenige taube Parlamentarier. Umso mehr Augen sind nun auf Zierold gerichtet. Er kann die Neugier verstehen, es stört ihn nicht besonders, dass er nun vor allem wegen seiner Behinderung in der Öffentlichkeit steht.

Kurz nach der Wahl habe er sich noch etwas benommen gefühlt, räumt er ein. Dann habe ihn das Wissen über seine Vorreiterrolle aber nur noch mehr motiviert, sich einzumischen. Und wie er durch das Rathaus eilt, der junge Mann in Cordhose und grünem Pulli, da wirkt er noch immer ziemlich elektrisiert von seiner neuen Aufgabe.

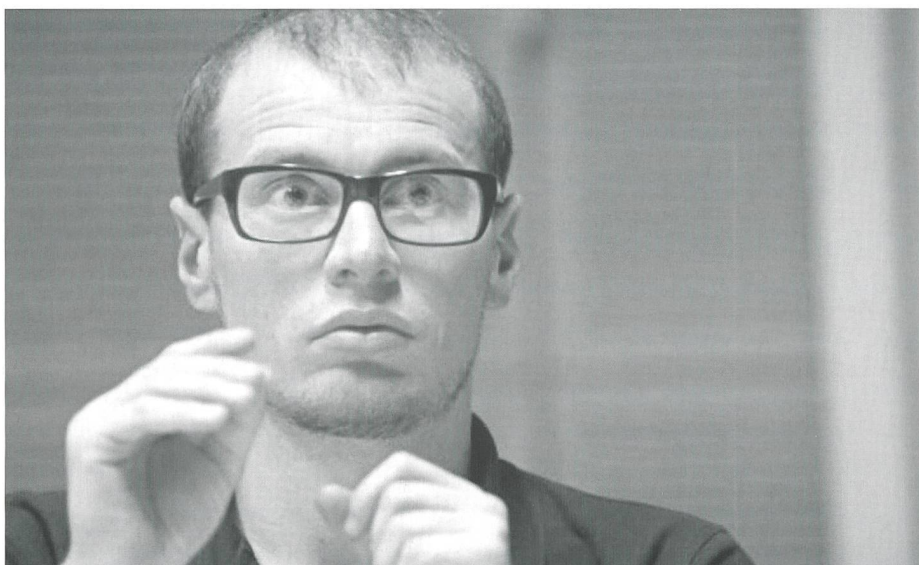
Alle sind Feierabendpolitiker

Wie seine Kollegen im Rathaus Mitte ist Zierold jetzt Feierabendpolitiker, ehrenamtlich. Hauptberuflich arbeitet er als Betreuer in einem Jugendclub für Hörende und Gehörlose – ausserdem ist er Dozent für Gebärdensprache. Nun verbringt er viele Abende im Rathaus, in Ausschüssen und Fraktionssitzungen, er ist auch fachpolitischer Sprecher für die Themen soziale Stadt und Inklusion geworden.

Damit er seine Kollegen verstehen kann und sie ihn, begleiten ihn zwei Gebärdensprachdolmetscher. Eine Kommunikationsassistentin protokolliert zusätzlich, was Zierold sonst nicht mitbekommt, etwa das Gemurmel in der SPD-Fraktion am anderen Ende des Tisches. Der Bezirk übernimmt die Kosten für die Dolmetscher in den BVV- und Ausschusssitzungen sowie für Aussentermine, es werden wohl etwa 50 000 Euro jährlich sein.

In dem kleinen politischen Rahmen, den ihm sein Amt bietet, will er sich dafür einsetzen, dass behinderte Menschen mehr am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können. Nicht nur, aber eben auch in der Politik.

Martin Zierold ist gehörlos zur Welt gekommen, wie seine Eltern und seine Grosseltern. «Ich habe unglaublich viel aushalten müssen», sagt er. In Dresden hat er eine Realschule besucht. Er hätte gerne Abitur gemacht, aber in Deutschland gibt es kaum Schulen, an denen das für Gehörlose möglich ist. Die Schulbildung von gehörlosen Kindern sei zu sehr darauf ausgerichtet, ihnen Lippenlesen und Sprechlaute beizubringen, statt sie



"Wir brauchen eine neue demokratische Kultur": Martin Zierold im Rathaus Mitte.

Bild: Rolf Zoellner (Quelle: Interview TAZ vom 11.12.2011)

in der Gebärdensprache zu unterrichten, sagt Zierold. In seiner Schulzeit führte das manchmal sogar dazu, dass Mitschüler übersetzen mussten, was die Lehrer wollten. Denn das Lippenlesen sei viel zu ungenau: Die Wörter «Butter» und «Mutter» etwa seien kaum zu unterscheiden.

Seine Gebärden sind jetzt so schnell geworden, dass die Dolmetscherin ihm kaum noch folgen kann, sie hakt nach. «Ich will das einfach nach aussen bringen», übersetzt sie. Nur wie? Wie führt ein Gehörloser zum Beispiel Wahlkampf? Als die Grünen im Herbst 2011 in Mitte um Wählerstimmen warben, spielte Zierold eine kleine Rolle, die grossen Reden hielt ohnehin die frühere Bundesgesundheitsministerin Andrea Fischer. Sie trat als Spitzenkandidatin der Grünen im Bezirk an.

«Wie, du bist aktiv in der Politik?»

Zierold verteilte Flyer, er hat aber auch Wahlkampftexte als Videos mit Gebärdensprache umgesetzt. Wenn an den Infoständen Hörende auf ihn zukamen und Fragen stellten, hat er sie an Parteifreunde weitergeleitet. «Ich bin locker damit umgegangen», betont er. Ein paar Mal kamen auch Gehörlose vorbei. Sie konnten es kaum fassen: «Wie, du bist aktiv in der Politik?» Nach der Wahl fragte ihn ein Kollege, warum er in Sitzungen nicht von den Lippen ablese. Aber dort wird schnell gesprochen, durcheinander und pausenlos. Sogar für Zierolds Gebärdensprachdolmetscher ist es ein Kraftakt. «Denen rauchen dann die Köpfe», sagt er.

Privat lebt Zierold in einer Wohngemeinschaft, vier Gehörlose und drei Hörende unter einem Dach. Die Gesellschaft ist noch nicht so weit. Zierold stört es zum Beispiel, wenn Hörende den Begriff «taubstumm» benutzen. Auch im Duden steht, warum das Wort als diskriminierend empfunden wird: Taube Menschen können sich sehr wohl ausdrücken, sie sind nicht stumm. Sie nutzen eben ihre eigene Sprache, die Gebärdensprache. Auch das Wort «gehörlos» gefällt Zierold nicht, es konzentriert sich auf das, was fehlt. Schlicht und einfach «taub» gefällt ihm am besten.

Wie schnell ein taubes Mitglied in einem Bezirksparlament andererseits auch zur Normalität wird, lässt sich an einem späten, kalten Nachmittag im Ausschuss für Transparenz und Bürgerbeteiligung beobachten. Zweiter Rathausstock, ein langer Tisch unter grellem Deckenlicht. Auf der Tagesordnung steht ein Antrag der CDU-Fraktion, es geht um einen digitalen Sitzungskalender, eine eher dröge Debatte.

Martin Zierold hat den Kopf auf die Arme gestützt, er wirkt angestrengt, konzentriert sich auf die Dolmetscher, die ihm gegenüber sitzen. Die quirlige Ausschussvorsitzende, Katja Dathe von der Piratenpartei, wirbelt fast noch mehr mit den Händen als Zierolds Assistenten. Als sie einen Scherz macht, lachen die Mitglieder. Es dauert einen Moment, bis auch Zierold begreift, was die Runde bewegt – da lächelt er müde.

Flüstern für Taube

Neben ihm sitzt Andrea Fischer. Bezirksbürgermeisterin ist sie im September 2011 nicht geworden, aber sie sitzt als Fraktionskollegin von Zierold in der BVV. Fischer atmet schwer, kritzelt auf ihren Unterlagen herum, dann plädiert sie dafür, die Forderungen des Ausschusses in «kleine Häppchen» aufzuteilen. Zierold schreibt etwas auf einen Zettel und schiebt ihn ihr zu. Die Ex-Ministerin schmunzelt.

«Wir haben das gemacht, was andere mit Flüstern machen», sagt Fischer später. Zierold kann seine Kommentare den Kollegen vielleicht nicht zuraunen, aber auch er beherrscht den Smalltalk der Politik: stille Post. «Er arbeitet aktiv mit», lobt Fischer noch. Logisch gebe sie ihm dem einen oder anderen Rat, so mache sie das aber immer bei Neulingen.

Nach hundert Tagen ist Martin Zierold allmählich angekommen im neuen Amt. «Ich liebe es», lautet seine vorläufige Bilanz. Die Gebärde für Politik – zwei Finger, die in der offenen Handfläche gedreht werden – steht auch für Wörter wie Technik und Plan. Die Techniken der Politik muss Zierold erst noch lernen – seine ersten Schritte im Rathaus in Mitte, sie werden klein sein. Doch so zackig wie er durch die Flure eilt, kommt er bestimmt gut voran.

Sehr spannendes Porträt über den jungen Vollblutpolitiker ist auf der Homepage von sonos downloadbar. www.sonos-info.ch – Rubrik «Film Material»; Gehörlose in der Politik.

Vernissage der DVD «Pauline und der Froschkönig»

Am Mittwoch, 11. April, feierten Menschen mit und ohne Hörbehinderung gemeinsam das Erscheinen der DVD «Pauline und der Froschkönig» im reformierten Kirchgemeindehaus Rapperswil.

Im Zentrum der Vernissage stand die gehörlose, ausserordentlich begabte 11-jährige Pauline Rohrer, die unter der Leitung von Johanna Krapf von Rapperswil-Jona für die DVD vier Geschichten in Gebärdensprache erzählt hatte.

Die Hörenden lernten so einiges über die Gebärdensprache, nämlich zum Beispiel, dass sie eine dreidimensionale Sprache ist und dass nicht nur Gebärden, sondern auch die Mimik und die Körperhaltung Bedeutungsträger sind. Aus diesem Grund ist die Gebärdensprache im Falle der Märchen, die ja reich an Ortsbeschreibungen und an Gefühlen sind, gegenüber der Lautsprache im Vorteil, denn sie benötigt viel weniger Zeit. Diese Tatsache konnten die Zuschauer gleich selbst beobachten bei der Vorführung des Films «Der Froschkönig».

Das Interview mit Pauline Rohrer Eltern vermittelte den Hörenden Wissen über die Gebärdensprache und über das alltägliche Leben von Menschen mit einer Hörbehinderung. So erzählten die Eltern zum Beispiel, dass Pauline etwa sechs Monate alt war, als ihre Gesten immer bewusster wurden, bis sie im Alter von ca. einem Jahr schliesslich begann, echte Gebärden zu gebrauchen, etwa die Gebärde für MAMA oder für KATZE. Im Kindergarten dann wurde sie mit einem anderen als dem zuhause gesprochenen Dialekt bekannt gemacht und begann deshalb, ihre Eltern beim Gebärden zu korrigieren.

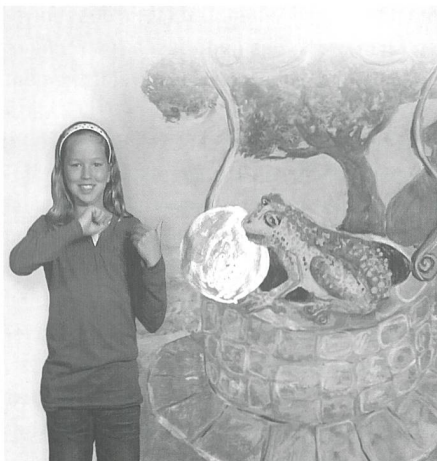
Umrahmt wurde der Anlass von zwei höchst unterhaltsamen Showblocks der bekannten Akrobaten «Duo Scacciapensieri». Ein Apéro rundete die Feier ab.

Johanna Krapf

www.haendebewegen.ch

Pauline und der Froschkönig

Vier Geschichten in Gebärdensprache



Die 11-jährige Pauline Rohrer erzählt vier Geschichten in der Gebärdensprache.

Inhalt der DVD

Die DVD enthält vier Geschichten in Gebärdensprache.

Jede der Geschichten kann in zwei Versionen angeschaut werden:

In der ersten Version spricht Pauline Rohrer selber während des Gebärdens einzelne Ausdrücke. Die zweite Version ist unterlegt mit einer lautsprachlichen Übersetzung, gesprochen von Barbara Bucher (Gebärdendolmetscherin). Die DVD enthält neben den Geschichten daraus herausgeschnittene Einzelgebärden, Phrasen und Sätze zum Lernen. Sie wird ergänzt durch ein Booklet mit den Texten der vier Geschichten und einigen Erklärungen dazu.

Erzählerin

Sprecherin

Illustrationen

Design

Projektleitung

Pauline Rohrer

Barbara Bucher

Corina Arbenz

Beat Krapf

Johanna Krapf

ISBN-Nummer: 978-3-033-03358-0,
bestellen bei: info@haendebewegen.ch

Ein Jahr Geschwister- Roos-Fonds

Die Geschwister Gertrud und Annemarie Roos hätten sich gefreut. Ihre Absicht, mit ihrem Erbe hörbehinderten Menschen zur Aus-, Fort-, und Weiterbildung im Beruf zu verhelfen, konnte im ersten Jahr des Wirkens des Geschwister-Roos-Fonds schon wirkungsvoll umgesetzt werden.

Sechs gehörlosen Menschen aus dem Tessin und der Deutschschweiz wurden Beiträge an Lehre, Studium, oder Ausbildung zugesprochen. In einem Fall konnte ein unverzinsliches Darlehen gewährt werden.

Vier Institutionen im Gehörlosenbereich und eine Institution im Schwerhörigenbereich erhielten zum Teil namhafte Beiträge an Projekte zur Förderung der Ausbildung hörbehinderter Menschen. Bemerkenswert ist, dass der Fonds des pro auditio Schwerhörigenvereins Bern fast nur gehörlose Menschen und Gehörloseninstitutionen unterstützen durfte.

Insgesamt konnte die Vergabekommission an vier Sitzungen über 54'000 Franken zusprechen.

Einige Gesuche mussten leider abgelehnt werden, da sie nicht dem Fondsreglement entsprochen haben.

Auch in diesem Jahr sind Gesuchsformulare uner folgender Adresse downloadbar: www.proaudito-bern.ch. Fragen beantwortet Fred Pauli, viacivetta@bluewin.ch.

Gesuche sind schriftlich einzureichen an: Vergabekommission Geschwister-Roos-Fonds, Fred Pauli, Chutzenstrasse 67, 3007 Bern.

Auch im Jahr 2012 hofft die Vergabekommission wieder im Rahmen ihrer Möglichkeiten nötige finanzielle Hilfe zu bieten. Denn hörbehinderte Menschen haben leider zusätzlich sehr oft auch hohe finanzielle Barrieren zu überwinden, um sich aus- oder weiterzubilden.

Alfred Pauli
Vergabekommission
Geschwister-Roos-Fonds